



Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS)

# „Transfermarkt der Ideen: Potenziale des Sports für Menschen mit Fluchtgeschichte“

Fachtag am 15. November 2018 im GLS Campus, Berlin

Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Migration, Flüchtlinge und  
Integration



DFL  
STIFTUNG

deutsche kinder- und jugendstiftung



## Inhalt

Anstoß zum „Transfermarkt der Ideen“ .....	2
Grußwort von Annette Widmann-Mauz, Staatsministerin bei der Bundesregierung und Beauftragte für Migration, Flüchtlinge und Integration .....	3
Eröffnung von Dr. Heike Kahl, Geschäftsführerin der DKJS .....	4
Podiumsgespräch: „Wie Fußball beim Ankommen helfen kann“ .....	5
Workshop I: „Auf die Plätze, fertig, los! Fußball ist auch Frauensache.“ .....	7
Workshop II: „Mehr Sein als Schein – Qualifizierung von Geflüchteten für das Ehrenamt im Sportverein“ .....	10
Workshop III: „Fußball als Brücke zu Ausbildung und Arbeit“ .....	13
Auswertung und Abschluss .....	16
Impressionen vom Fachtag .....	18
Hinweis auf Publikationen .....	19

1

Gefördert durch:



deutsche kinder- und jugendstiftung



## Anstoß zum „Transfermarkt der Ideen“

**Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Fachtags,  
liebe Freundinnen und Freunde von „Willkommen im Fußball“,**

wir möchten uns sehr herzlich für Ihre Beteiligung am Fachtag und Ihr Interesse an „Willkommen im Fußball“ bedanken.

Der Transfermarkt der Ideen war dazu gedacht, die guten Ansätze und Ideen aus dem Programm zu multiplizieren und nach draußen zu tragen. Aber selbstverständlich ging es auch darum, die Expertise der Besucherinnen und Besucher des Fachtags aufzugreifen. Entlang der Fragen „Wie können die Zugangsmöglichkeiten zum Sport für Mädchen und Frauen mit Fluchterfahrung gestärkt werden?“, „Welche erprobten Ansätze gibt es, um Menschen mit Fluchtgeschichte für das Ehrenamt im Sportverein zu gewinnen?“ und „Wie kann der (Profi-)Fußball seine Potenziale für die Berufsorientierung und die Arbeitsmarktintegration von jungen Menschen effektiver nutzen?“ fanden viele spannende Gespräche statt. Diesen Austausch finden wir sehr wertvoll und sind dankbar, dass sich viele intensive und fruchtbare Diskussionen entwickeln konnten.

2

Für den Ausklang des Fachtags sorgte die deutsche Comedienne, Schauspielerin und Social Influencerin, Idil Baydar. In ihrer Rolle als Jilet Ayşe und selbsternannte „Ghettobraut aus Berlin-Neukölln“ kritisierte sie aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen und Erwartungen an Menschen mit Migrationsgeschichte.

Die vorliegende Dokumentation hält einige der Diskussionen fest und möchte durch Impulse und Anregungen dazu beitragen, das Engagement für Integration und Geflüchtete im und durch den Sport weiter zu stärken.

Weitere Inhalte des Fachtags finden Sie als Online-Ressource über diesen [Link](#). Diese Option können Sie bis zum 31.12.2019 nutzen. Danach wenden Sie sich bitte an [yildiz.guemues@dkjs.de](mailto:yildiz.guemues@dkjs.de).

Mit besten Grüßen

Das „Willkommen im Fußball“-Team

Gefördert durch:



deutsche kinder- und jugendstiftung



## Grußwort von Annette Widmann-Mauz

Staatsministerin bei der Bundesregierung und Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration

### Sehr geehrte Besucherinnen und Besucher des Fachtags,

Sie haben sich für den heutigen Fachtag drei wichtige Themen vorgenommen: Mädchen- und Frauenfußball, Ehrenamt und Berufsorientierung. Das ist sportlich, aber eine gute Wahl. Denn diese drei Themen sind ganz entscheidend für die Integration von Geflüchteten in unserem Land. In drei Jahren „Willkommen im Fußball“ ist bereits viel passiert. Sie haben die Erfahrung gemacht, dass



3 Sport den Zusammenhalt stärken kann, aber Sie wissen auch, wo die Knackpunkte liegen. Denn wenn die ersten Hürden überwunden sind, wird die Arbeit zumeist erst richtig anspruchsvoll. Der Papierkrieg mit den Behörden, die Suche nach einem Ausbildungsplatz oder der Umgang mit kulturellen Unterschieden sind alltägliche Herausforderungen. Viele Vereine leisten dabei einen unersetzlichen Beitrag und wichtige Unterstützung. Etwa wenn es darum geht, beruflich Fuß zu fassen, durch ihr Netzwerk, über Partner und Sponsoren. Oder auch in der Frauen- und Mädchenarbeit. Denn Frauen sind oft Motoren für die Integration. Was sie aus dem Sport mitnehmen, Selbstvertrauen und Anschluss an die Gesellschaft, das tragen sie in ihre Familien weiter. Auch im Ehrenamt leistet der Fußball viel für die Integration: Wer als Geflüchtete oder Geflüchteter im Ehrenamt aktiv ist, übernimmt Verantwortung und gibt zugleich etwas zurück. Das stärkt den Zusammenhalt. Diesen starken Einsatz möchten wir gemeinsam mit der DFL Stiftung und der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung fortsetzen. Für ein gutes Ankommen in unserer Gesellschaft – auch jenseits des grünen Rasens. Denn wichtig ist nicht nur auf dem Platz, sondern auch darüber hinaus!

Ich wünsche Ihnen viele gute Gespräche und Impulse für Ihre Arbeit vor Ort!

Herzliche Grüße aus dem Bundeskanzleramt

Annette Widmann-Mauz

Gefördert durch:





## Eröffnung von Dr. Heike Kahl

Vorsitzende der Geschäftsführung der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung

### Liebe Teilnehmende des Fachtags,

es ist eine alte Legende, dass es nur einen Platz und einen Ball braucht, um elf Freunde zu werden. In der Praxis ist dies schwieriger. Es bedarf eines großen Engagements und vielfältigen Praxiswissens, um den Fußball nachhaltig für Integration zu nutzen. Ich freue mich sehr, dass heute so viele Fachleute der Einladung zum *Transfermarkt der Ideen* gefolgt sind. Gemeinsam wollen wir über Potenziale, Herausforderungen und Perspektiven des Sports für Menschen mit Fluchtgeschichte diskutieren.



4

Das Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung „Willkommen im Fußball“ startete 2015 in einer völlig anderen Situation als wir sie heute vorfinden. Nun, vier Jahre später, ist bewiesen, dass das breite Engagement von Amateur- und Profi-Fußball-Clubs und Zivilgesellschaft kein Aktionismus war. Vielmehr hat sich „Willkommen im Fußball“ als Entwicklungsprogramm erwiesen, das mit den ankommenden Menschen und den sie umgebenden gesellschaftlichen Herausforderungen gewachsen ist. Was jedoch geblieben ist: Von Anfang an wollten wir nicht nur das gemeinsame Fußballspiel ermöglichen, sondern auch Angebote rund um den Fußball anbieten. Das Programm besteht derzeit aus 23 Bündnissen, die 58 Trainingseinheiten pro Woche anbieten. Insgesamt nehmen wöchentlich fast 880 Teilnehmende an den Trainings teil, davon 130 Mädchen und Frauen. Darüber hinaus finden weiterhin regelmäßig viele Aktivitäten abseits der Trainings statt: Spielbesuche, Sprachkurse, Berufsorientierungsangebote und vieles mehr. Was die Geflüchteten in den Bündnissen derzeit am meisten beschäftigt: Deutsch lernen, der Berufseinstieg und ihre Bleibeperspektive.

Auf dem heutigen Fachtag wollen wir neue Impulse in den Bereichen Ehrenamt, Qualifizierung sowie Mädchen- und Frauenfußball setzen. Das Programm hilft damit nicht nur Geflüchteten, sondern bringt auch den Sport insgesamt, seine Vereine und Strukturen, voran und ist nicht nur für Menschen mit Fluchtgeschichte wertvoll, sondern für alle, die gemeinsam spielen und lernen möchten. Wir verstehen Integration nicht als Problem, sondern als eine Entwicklungschance, der wir uns gemeinsam stellen wollen. Wir möchten uns daher herzlich bei der DFL Stiftung und der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration für die produktive Zusammenarbeit bedanken.

Herzliche Grüße

Ihre Heike Kahl

Gefördert durch:



deutsche kinder- und jugendstiftung

## Podiumsgespräch:

### „Wie Fußball beim Ankommen helfen kann“

(10:30–11:00 Uhr)

Zur Eröffnung des Fachtags diskutierte Moderatorin **Canan Topçu** (Journalistin) mit der Nachwuchs-Trainerin **Mariama Bah** („Willkommen im Fußball“-Bündnis Bremen), dem Spieler und Trainer **Shady Sharif** („Willkommen im Fußball“-Bündnis Mainz), **Franziska Kegler** (Leiterin Projekte, DFL Stiftung) und **Marius Dietrich** (Arbeitsstab der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration).

**„Ich wünsche mir mehr Offenheit in der Gesellschaft. Dass auf die Leute zugegangen wird – so wie ich es erlebt habe.“ (Mariama Bah)**

**Mariama Bah** berichtete von ihrer Ankunft in Bremen und der Bedeutung des Sports: „Meine Trainerin ist damals in unsere Einrichtung gekommen. Ich bin dann zum Training gegangen und fand es toll. Bei den „fitten Mädchen“ von Werder Bremen habe ich mich sofort wohl und willkommen gefühlt. Ich habe hier auch Kontakte zu deutschen Mädchen gewonnen, aus denen heute Freundschaften geworden sind. Dann hat meine Trainerin mich angesprochen, ob ich den Schein für Trainerinnen und Trainer machen möchte. Ich war dann bei einem Lehrgang beim Landessportbund. Heute leite ich selbst Sportkurse für Kinder an – das macht mir sehr viel Spaß. Durch die Kontakte im Sport habe ich auch meinen Ausbildungsplatz bei einem Leuchtmittelhersteller in Bremen bekommen.“



**„Ich möchte die Sprache noch besser lernen: von der Umgangs- zur Fachsprache.“ (Shady Sharif)**

**Shady Sharif** erklärte seinen Weg zum Trainerjob: „Als ich zuerst in die Mannschaft kam, war für mich alles neu und schwierig. Ich habe trotzdem weitergemacht. Zum Coach bin ich dann eher zufällig geworden. Ich habe keine Ausbildung dafür gemacht, sondern habe einfach angefangen. Heute bin ich in einer völlig anderen Lebenssituation als ich zu Beginn meiner Zeit bei FC Ente Bagdad war.“ Der FC Ente Bagdad ist ein Hobby-Fußballclub aus Mainz, der neben der Freude am Sport das gesellschaftliche Engagement in den Vordergrund stellt.

Gefördert durch:



**„Der Fokus auf Frauen könnte noch verstärkt werden. Wir überlegen, wie wir uns dabei noch besser aufstellen können. Wir sollten beispielsweise noch stärker mit der Zielgruppe ins Gespräch kommen.“ (Franziska Kegler)**

**Franziska Kegler** erklärte die Ziele der DFL Stiftung und „Willkommen im Fußball“: „Die DFL Stiftung macht den Fußball zum Ausgangspunkt für Bildung und Integration. Damit haben wir 2015 ein wichtiges Thema gesetzt. Fußball ist einerseits eine schöne Möglichkeit, das Miteinander zu ermöglichen. Andererseits wollten wir auch ein öffentliches Zeichen setzen. Integration ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und der Sport nur ein Puzzleteil davon. Auf dem heutigen Fachtag gilt es, die guten Ansätze und Ideen aus den letzten drei Jahren zu teilen.“



## 6

**„Wir müssen gegen die Polarisierung arbeiten und Zeichen des Zusammenhalts setzen, das geht gerade auch im Fußball: Wir sind ein vielfältiges Land und das ist auch gut so!“ (Marius Dietrich)**

**Marius Dietrich** verdeutlichte in seinem Beitrag den besonderen Ansatz von „Willkommen im Fußball“: „Zur Integration gehören viele, denn sie ist keine alleinige Bringschuld der Migrantinnen und Migranten. Und sie kann nur gelingen, wenn alle Akteure an einem Strang ziehen. Die Politik kann Rahmenbedingungen schaffen, aber mit Leben füllen es die zivilgesellschaftlichen Akteure. Sport hat ein riesiges Potenzial, insbesondere der Fußball durch seine Breitenwirkung. Wir sind stolz, dass wir schon im März 2015 mit diesem Programm gestartet sind. Die Entwicklung des Programms spiegelt dabei die gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen: von niederschweligen Angeboten hin zu einer nachhaltigen Entwicklung und Angeboten in Bezug auf Ehrenamt, Berufsorientierung oder dem Frauen- und Mädchenfußball.“



Gefördert durch:

## Workshop I: „Auf die Plätze, fertig, los! Fußball ist auch Frauensache“

(11:15–16:00 Uhr)

Moderiert von **Carmen Grimm**, Impulse von **Kathrin Freudenberger** (step stiftung/„Willkommen im Fußball“-Bündnis Freiburg) und **Carolin Gaffron** (CHAMPIONS ohne GRENZEN e.V./„Willkommen im Fußball“-Bündnis Berlin-Hertha)

Mädchen und Frauen mit Fluchtgeschichte für die Teilhabe an sportlichen Aktivitäten zu gewinnen, ist noch immer eine Herausforderung. Im Workshop wurden erfolgreiche Sportangebote für Mädchen und Frauen mit Fluchtgeschichte aus dem Programm „Willkommen im Fußball“ vorgestellt und diskutiert. Dazu wurde die Gruppe geteilt. Die Einsteigerinnen und Einsteiger beschäftigten sich mit den Grundlagen eines Sportangebots für Mädchen oder Frauen mit Fluchtgeschichte: Was sollte beachtet werden, um ein neues Sportangebot für und mit Mädchen oder Frauen erfolgreich aufzubauen? Erfahrene Organisatorinnen und Organisatoren fragten sich, wie die Sportangebote für und mit geflüchteten Mädchen und Frauen nachhaltig aufgestellt und zielgerichtet weiterentwickelt werden können. Auch die Perspektive von Teilnehmenden war gefragt: Wie bewerten sie als neu in Deutschland angekommene Personen die bestehenden Sportangebote und welche Wünsche haben sie?

7

**„Die tollen Methoden im Workshop haben eine diskussionsfördernde Atmosphäre erzeugt: Wie kann man Projekte entwerfen, die wirklich geflüchtete Mädchen und Frauen erreichen? Der Perspektivwechsel bei der Angebotsgestaltung ist wichtig. Dabei gibt es harte und weiche Faktoren. Es gilt, Angebote so zu gestalten, dass sie mich selbst ansprechen und Spaß machen.“**

**(Prof. Dr. Silke Sinning/Universität Koblenz-Landau)**

In kurzen Impulsen schilderten **Kathrin Freudenberger** und **Carolin Gaffron** ihre Erfahrungen in der Angebotsgestaltung und Trainingsarbeit mit geflüchteten Mädchen und Frauen.



Gefördert durch:

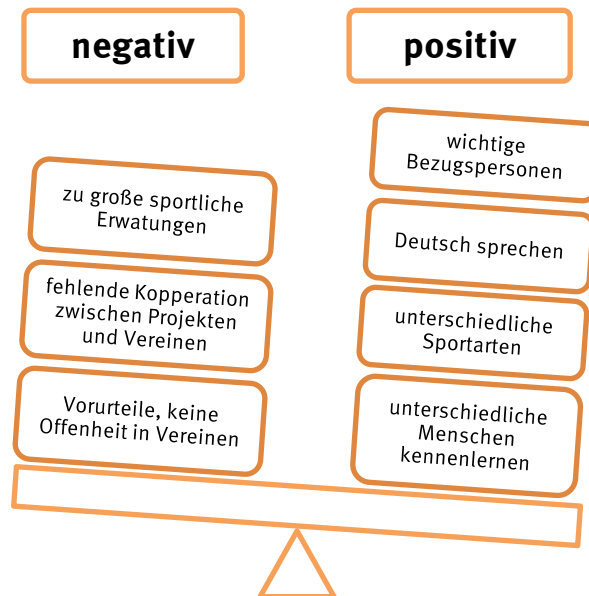


## Gelingsbedingungen erfolgreicher Mädchen- und Frauentrainings:

<b>Hardware</b> <i>Welche Rahmenbedingungen braucht es?</i>	<b>Software</b> <i>Was sollten wir zwischenmenschlich beachten?</i>	<b>Zugänge</b> <i>Wie und wo können wir geflüchtete Mädchen erreichen?</i>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• gute Infrastruktur, z. B. fester, geeigneter Trainingsplatz und separate Umkleiden und Duschen</li> <li>• gesicherte Mobilität oder Abholservice</li> <li>• gesicherte Finanzierung von Trainingsmaterial und Trainerinnen</li> <li>• passende Trainingszeiten (vor Dunkelheit)</li> <li>• Verbindung mit anderen Bewegungsformen (z. B. Yoga)</li> <li>• offenes und verlässliches Angebot (ohne Bedingungen)</li> <li>• beleuchtete An- und Abwege</li> <li>• Kinderbetreuung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• weibliche Ansprechpartnerinnen und Trainerinnen</li> <li>• Vielfalt der Bewegungsangebote</li> <li>• gemeinsame Unternehmungen</li> <li>• Fokus auf Freundschaften und Socialising</li> <li>• positive Atmosphäre ohne Leistungsdruck</li> <li>• Mitentscheidungskultur im Training</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schulen</li> <li>• Flüchtlingsunterkünfte</li> <li>• Jugendclubs</li> <li>• Elternarbeit</li> <li>• Sprachkurse</li> <li>• Kindergärten</li> <li>• Religionshäuser</li> <li>• Vereine oder Initiativen</li> <li>• Kooperation mit Jugend- oder Arbeitsamt</li> <li>• Training an bestehende Angebote koppeln</li> <li>• mehrsprachige Ansprache</li> </ul>

8

## Die Sicht der Teilnehmerinnen an Sportangeboten von „Willkommen im Fußball“:



Gefördert durch:

## Was läuft gut und was läuft schlecht in den vertretenen Mädchen- und Frauenprojekten von „Willkommen im Fußball“?

+

- lange Laufzeit, hohe Identifikation und positive Rückmeldungen
- gute Plattform für Engagement
- individuelle Kompetenz und Horizonterweiterung
- gute kooperationspartner
- vielseitige Bewegungsangebote
- hoher Betreuungsschlüssel
- erfolgreiche Elternarbeit
- erfolgreiche Gestaltung im Übergang von Schule zum Beruf
- Dankbarkeit und Wertschätzung durch Teilnehmende

- fehlender Austausch mit Mehrheitsgesellschaft
- knappe Ressourcen und Kapazitäten
- fehlende Diversität bei Teilnehmerinnen sowie Trainerinnen und Trainern

9

Abschließend diskutierten die Teilnehmenden, welche Themen in der Mädchen- und Frauenarbeit in Zukunft stärker berücksichtigt werden sollten.

So wünschen sich die Anwesenden mehr **spezifische Ausbildungsangebote für Trainerinnen**, um auch überkommene **Rollenbilder im Sport zu hinterfragen**. Die **Förderung des Ehrenamts** wird als zentrale Aufgabe beschrieben, ebenso wie die stete **Lobbyarbeit für die Zielgruppe**. In der Elternarbeit und in Kooperation mit Übungsleiterinnen und Übungsleitern sollten Trainings ein verstärktes Augenmerk auf **entsexualisierte Umgangsformen** legen.

In der Projektarbeit bedarf es weiterhin einer größeren **finanziellen Unterstützung durch die Politik, weg von der Projekt-, hin zur Strukturförderung**. Darüber hinaus ist die Entwicklung weiterer **Methoden**, auch in **einfacher Sprache**, ein wichtiges Thema.



Gefördert durch:

## Workshop II: „Mehr Sein als Schein – Qualifizierung von Geflüchteten für das Ehrenamt im Sportverein“

(11:15–16:00 Uhr)

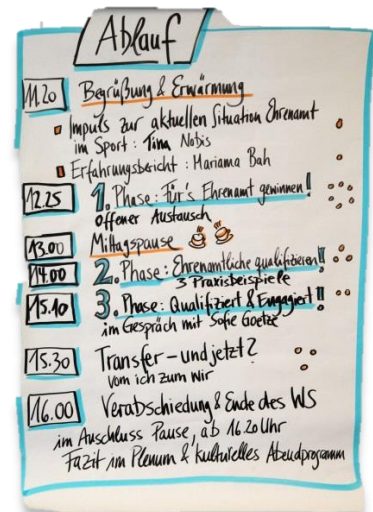
Workshop mit Moderatorin **Jetti Hahn**, Prof. Dr. **Tina Nobis** (Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung), **Astrid Touray** (Landessportbund Bremen/„Willkommen im Fußball“-Bündnis Bremen), **Henrik Oesau** (Sport-Verein „Werder“ von 1899 e.V./„Willkommen im Fußball“-Bündnis Bremen), **Heike Peschke** (Fußballverband Stadt Leipzig e.V./„Willkommen im Fußball“-Bündnis Leipzig), **Karlos El-Khatib** (Berliner Fußball-Verband e.V.), **Sofie Goetze** (CHAMPIONS ohne GRENZEN e.V.)

Die Förderung von Ehrenamt und freiwilligem Engagement ist ein zentrales Zukunftsthema im Sport. Ohne Ehrenamtliche können Sportvereine nicht existieren. Für die Ehrenamtlichen bietet das Engagement im Sportverein wiederum die Chance auf Vernetzung, Verantwortung und Gemeinschaft. Eine Win-win-Situation also: Und doch ist der Zugang zum Ehrenamt im Verein teilweise kompliziert – insbesondere für Menschen, die neu in Deutschland sind.

Im Workshop wurden Ansätze und Qualifizierungsangebote aus dem Programm „Willkommen im Fußball“ und darüber hinaus vorgestellt, mit deren Unterstützung Menschen mit Fluchtgeschichte für das Ehrenamt im Sportverein qualifiziert werden können.

Zum Einstieg in den Workshop präsentierte **Tina Nobis** einige Daten zur aktuellen Situation des freiwilligen Engagements in Deutschland mit besonderem Fokus auf Menschen mit Zuwanderungs- und Fluchtgeschichte. Anschließend diskutierte Moderatorin **Jetti Hahn** mit **Mariama Bah** (Trainerin bei Werder Bremen/„Willkommen im Fußball“-Bündnis Bremen) über ihren Einstieg ins Ehrenamt. Exemplarisch für viele Fälle war es hier das besondere Verhältnis der aus Sierra Leone Geflüchteten zu ihrer Trainerin, das Mariama Bah den Weg in die Ausbildung zur Übungsleiterin beim Landessportbund Bremen geebnet hat.

**„Meine Trainerin ist mein Vorbild. Sie hat mich ernst genommen und gefördert. Durch mein Engagement kommen die Menschen jetzt ganz anders auf mich zu.“ (Mariama Bah)**



## Wie können Geflüchtete für das Ehrenamt gewonnen werden?

### Für Verbände:

- Ausbildungsstruktur der Fußballverbände und Landessportbünde um Einführungslehrgang erweitern
- mehr Austausch unter Verbänden zu erfolgreichen Ansätzen und Einführungslehrgängen
- dezentrale Ausbildungen für Übungsleiterinnen und Übungsleiter mit vorgeschaltetem Sprachkurs
- Zusammenarbeit zwischen Fußballverbänden und Landessportbünden

### Für Vereine:

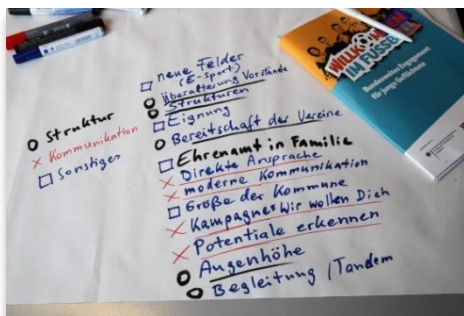
- direkte, wertschätzende, mehrfache, motivierende Ansprache
- Erwartungen an Ehrenamtliche transparent machen („Du musst das nicht alleine leisten.“)
- Schnupperangebote anbieten
- engagierte Vorbilder schaffen und herausstellen
- Veränderungsbereitschaft und Zugänglichkeit im Verein signalisieren
- Vereinsentwicklung durch interkulturelle Öffnung voranbringen
- proaktive Akquise von Ehrenamtlichen („wenn es läuft, nicht, wenn es brennt“)
- die Wertschätzung und Anerkennung des Engagements sollten erhöht werden
- Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus dem Verein als Bindeglieder zwischen Interessierten und Verbänden aktivieren
- Netzwerke für persönliche Ansprache nutzen

### Für Trainerinnen und Trainer:

- Tandemlösungen im Training
- Ängste vor dem Scheitern abbauen
- Freiheiten in der Ausgestaltung des Engagements lassen



Die Präsentationen von Tina Nobis, Astrid Touray und Henrik Oesau sowie Heike Peschke finden Sie als Online-Ressource [hier](#).



Gefördert durch:



Anschließend stellten **Henrik Oesau** und **Astrid Touray, Heike Peschke, Karlos El-Khatib** und **Sofie Goetze** Ansätze für niederschwellige Einstiege in das Ehrenamt vor.

## BREMEN

- starkes, gut funktionierendes Netzwerk (Institutionen, Vereine, beteiligte Personen)
- LSB als großer Partner - 1 hauptamtliche Person
- Profi-Club mit Strahlkraft - 1 hauptamtliche Person
- Zielgruppengerechtes Angebot, z.B. Kurse nur für Frauen, Kompaktkurse, Kinderbetreuung, Kostenpauschale, flexible Zeiten
- gute, enge Betreuung, kontinuierlich, für Frauen
- an dem einzelnen mit ihrer Situation dran („Was sehen wir im hr/ihm? Wozu ist es für bereit?“)
  - o A. Beratung
  - o Hospitalkursangebot
  - o Begleitend, Beratung
- Konvergenz durchdachtes Stufenmodell
- Tandem-/Patenschaftsmodelle („lernen von anderen“)
- Erklärung, Beratung, „Professionalisierung“ der Trainer\*innen & Dozent\*innen
- Einbindung von relevanten Partner\*innen in Prozess (z.B. Tutorio als Expert\*innen für Trauma)
- gemischte Ausbildungsgruppen / feste Gruppen
  - ↳ Solidarisierung
- insgesamt konsequentes Blick auf individuelle Situation & Bedarfe des Vereine!

## Zugang Berlin

- Weg über Vereine (bekannte Vereine vs. ges. Verteiler)
- pers. Kontakt
- Termin & Ort

## Teilnahme

- einfache Sprache
- viel Praxis

## Wirkung (Nachhaltigkeit)

- an Vereine anmitteln
- Tandem / Paten
- Vereinsvertreter zur Zertifikatsübergabe einladen
- Absolventen-Netzwerk

12

## 3. Phase Qualifiziert und engagiert!

Beispiel Champions ohne Grenzen (ChoG) „Starke Coach“

- niederschwelliger Workshop (Auswahl über eigene Trainings, Logistik von Verband, Überkünfte ...)
- ↳ Sportverständnis - unabhängig
- ChoG sucht dann Vereine\*, die Lust haben Tandem mit StartCoach-TN zu bilden
  - ↳ an Lehrarbeit mitarbeiten
  - ↳ regelmäßige Austauschtreffen
- ChoG begleitet ausgebildete TN nach Leipzig über: Beim Training & außerhalb, Vor Ort & aus der Ferne
- ! Austausch zwischen ChoG und Berliner FV: TN werden gegenseitig vermittelt
- \* Müssen mitbringen: Erfahrung aus anderen, Kommunikation, SpA  
Wirden ausgebildet durch mehrere Gespräche, Besuche beim Training, Fragen an die Jugendleitung

## LEIPZIG

Wichtig: Erwartungsmanagement bei TN

- muss Vertrauen aufgebaut werden / ganzer Verein mit ins Boot holen (ins Boot holen = FV, Besuchen beim Training, Austauschtreffen, Hospitalkurse)
- ① Lernpatenschaften, mehr Zeit, Übersetzung von Lern- & Prüfungsmaterial, Kinderbetreuung, Sprachmittlung im Lehrgang (gerne) wichtig
  - prozess (Akquise, Begleitung)
- ② Ressourcen sind knapp
  - finanziell (mehr Zeit → mehr Geld Kinderbetreuung)
- Unterstützung des Landesverbands bleibt aus
  - ⇒ braucht Positionierung & politischen Willen (→ Gehaltsbindung)
- ! Frauen & Mädchen unterrepräsentiert
  - ↳ Mutter von Spielerinnen als 26 Jahre für Ehrenamt / ggf auch für Elternkriterien-Beratung?

Gefördert durch:





## Workshop III: „Fußball als Brücke zu Ausbildung und Arbeit“

(11:15–16:00 Uhr)

Workshop mit Moderator **Christian Martens**, **Tamara Awartani** (Palestine: Sports for Life), **Carlo Kosok** und **Belend Faris** (Bielefeld United e.V./„Willkommen im Fußball“-Bündnis Bielefeld), **Jonathan Prinz** (SV Darmstadt 1898 e.V./„Willkommen im Fußball“-Bündnis Darmstadt) und **Michell Tripscha** („Visions-Training“)

Den Schulabschluss schaffen, einen Überblick der möglichen Berufe bekommen, entscheiden, wie die berufliche Zukunft aussehen könnte: Das sind herausfordernde Schritte für junge Menschen, egal welcher Herkunft. Wer sich zusätzlich noch in einem neuen Land orientieren und das deutsche Fachvokabular lernen muss, braucht in der Regel Unterstützung.

Im Workshop wurden zu diesem Thema Praxisbeispiele aus dem In- und Ausland vorgestellt, bei denen Vereine bereits ihre Potenziale für die Berufsorientierung und die Arbeitsmarktintegration von jungen Menschen nutzen.

So beschrieb **Tamara Awartani** (Palestine: Sports for Life) die schwierige Bildungssituation für Kinder und Jugendliche in Palästina. Die NGO „Sports for Life“ hat sich das Ziel gesetzt, Sport als Instrument der persönlichen wie beruflichen Entwicklung einzusetzen. „Sports for Employability“ bedeutet hier Berufsbildung durch die Organisation von Orientierungstagen, Camps und Schulungen. Sport wird als Motivationsfaktor genutzt, aber auch, um Kompetenzen einzuüben, die ebenfalls in der Arbeitswelt gefragt sind. Unter dem Stichwort „Strength of weak ties“ beschrieb sie die Vervielfältigung von Netzwerk- und Kontaktmöglichkeiten, die durch Teamsport entstehen. Palestine: Sports for Life spricht mit seinen Programmen auch gezielt Frauen an.

**Jonathan Prinz** und Coach **Michell Tripscha** stellten die Aktivitäten des Darmstädter Bündnisses im Bereich Berufsorientierung vor. Das „Visions Training“ bietet ein 12-Wochen-Programm zur Orientierung im deutschen Berufsleben. Kerninhalte sind insbesondere die Persönlichkeitsbildung, Berufswünsche und Bewerbungstools. So werden Werkzeuge zur Jobsuche und „Life Skills“ vermittelt. Am Ende erstellen alle Teilnehmenden eigene Bewerbungsunterlagen und gewinnen erste Orientierungen für die Berufs- oder Ausbildungswahl. Ein Fokus ihrer Präsentation war die Frage, was Profi-Clubs tun können, um ihr Potenzial in diesem Bereich bestmöglich auszuschöpfen. Insbesondere die Zusammenarbeit mit Club-Sponsoren sowie die Reaktionen von Fans und Öffentlichkeit auf das gezielte Engagement für Geflüchtete wurden im anschließenden Gespräch diskutiert.

Gefördert durch:



deutsche kinder- und jugendstiftung



**Carlo Kosok** und **Belend Faris** stellten die Projekte von Bielefeld United zur Berufsorientierung vor. Im Projekt Spielmacher versucht der Verein die Schlüsselkompetenzen für eine Ausbildung zu vermitteln: Persönlichkeit, Methoden, Sozial- und Fachkompetenzen.

**„Die Mischung in unserem Workshop hat gestimmt. Eine tolle Atmosphäre! Ich habe viele gute Ideen und Anstöße mitgenommen. Dennoch habe ich die Sorge, dass für viele Geflüchtete die Hürden für den Berufseinstieg zu hoch sind und sie am Ende mit keinem oder einem schlechten Job dastehen. Wir müssen uns gemeinsam bei der Bildung noch mehr anstrengen!“ (Mustafa Gumrok / Berliner Fußball-Verband)**

Im Anschluss an die Präsentation von Carlo Kosok und Belend Faris tauschten sich die Teilnehmenden über ihre eigenen Erfahrungen aus und sammelten gute Beispiele, Herausforderungen und Lösungsansätze für eine erfolgreiche Verknüpfung von Training und Berufseinstieg.

#### **Welche guten Beispiele zeigen, wie der Sport den Weg in die Ausbildung erleichtern kann?**

14

- der Sport ermöglicht Zugänge zu Netzwerken und Wissen: Vitamin B und Erfahrungen der Teamkolleginnen und Teamkollegen nutzen
- Mitspielerinnen und Mitspieler helfen bei Bürokratie oder Übersetzungen
- über das Ehrenamt im Sportverein können Zugänge zu Arbeitsfeldern und Kompetenzen geschaffen werden
- ein Ausbildungsplatz kann Abschiebungen verhindern, aber oft fehlen für eine Ausbildung die sprachlichen Voraussetzungen

#### **Welche Herausforderungen und Hindernisse gibt es?**

- unsicherer Aufenthaltsstatus und fehlende Arbeitserlaubnisse
- Geflüchtete ohne gute Bleibeperspektive haben keinen Zugang zu Integrationskursen
- mangelnde Sprachkenntnisse
- unrealistische Erwartungen an Karrierechancen
- Anerkennung von Bildungsabschlüssen aus einem anderen Land
- geringe Vorbildung im Heimatland
- fehlende Dokumente

#### **Welche Lösungen und Strategien sind vielversprechend?**

- Kompetenzanalyse
- „Social Skills“ stärken
- Erwartungsmanagement und muttersprachliche Beratung
- vertrauensbildende Maßnahmen
- Kooperation mit Bildungseinrichtungen
- Politik muss Rahmenbedingungen setzen
- Netzwerk IQ informiert über die Anerkennung von Abschlüssen aus einem anderen Land

Gefördert durch:



- ➔ Die Präsentationen von Tamara Awartani, Carlo Kosok und Belend Faris sowie Jonathan Prinz und Michell Tripscha sind ebenfalls als Online-Ressource [verfügbar](#).





## Auswertung und Abschluss

(16:30–17:15 Uhr)

Zum Abschluss des Fachtages wurden alle Teilnehmenden dazu eingeladen, ihre Eindrücke von den Workshops mithilfe eines digitalen Feedbacktools festzuhalten. Die so entstandenen Wordclouds fassen demnach die Begriffe zusammen, die aus Sicht der Teilnehmenden für die jeweiligen Workshops stehen:

**Für Workshop I: „Auf die Plätze, fertig, los! Fußball ist auch Frauensache.“**

16

role models

partizipation  
mehr hauptamtliche  
partizipation  
netzwerk  
gleichberechtigung  
rollenmodell

Gefördert durch:



deutsche kinder- und jugendstiftung



Für Workshop II: „Mehr Sein als Schein – Qualifizierung von Geflüchteten für das Ehrenamt im Sportverein“:

17

persönlich  
test  
brückenbauer  
tandem  
schein und sein  
direkte ansprache  
leichter einstieg  
direkte betreuung  
ja kooperationen  
integration  
netzwerke

Für Workshop III: „Fußball als Brücke zu Ausbildung und Arbeit“:

muttersprache  
sozialkompetenzen  
infrastruktur nutzen  
die sprache  
strength of weak ties  
sponsoren  
sprache  
kultur  
commitment  
positionierung  
persönlichkeitsbildung  
erwartungsmanagement  
potentialentfaltung  
unternehmen  
sponsorennutzung

Gefördert durch:



deutsche kinder- und jugendstiftung



## Impressionen vom Fachtag



18



Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Migration, Flüchtlinge und  
Integration



deutsche kinder- und jugendstiftung

Zu guter Letzt möchten wir noch auf unsere zwei neuen Publikationen aufmerksam machen:

- die **Kartothek „Training für alle“** mit 30 Fußball-Trainingsübungen in einfacher Sprache sowie Visualisierungen;
- das **Poster „Auf die Plätze, fertig, los!“**, 11 Tipps für den erfolgreichen Einstieg von Mädchen und Frauen mit Fluchtgeschichte in den Sportverein

Beide Publikationen können kostenlos bei der DKJS bestellt werden (per E-Mail an Johannes Kaufhold, [johannes.kaufhold@dkjs.de](mailto:johannes.kaufhold@dkjs.de)).

19

